

Schulchronik der Volksschule zu Walchum ab 1884

Teil1

Angefangen im Jahre 1884 durch Lehrer Gerhard Remmers,

beendet am 31.3.1937 von Hauptlehrer Bruno Heinrici.

Aus der Sütterlin Schrift übersetzt vom ehemaligen Rektor Eberhard Thormann.

Entstehung des Ortes und der Schule

Walchum ist ein altes Dorf, schon im Jahre 854 wird es unter dem Namen Walinorn im Kirchspiel Stennebill angeführt. Man ist schon der Meinung gewesen, Walchum als einen Lagerplatz der erobernden Römer annehmen zu müssen, indem man den Namen des Dorfes von vallum herleiten wollte. Zur Begründung dieser Annahme wurde Dersum von deorsum, Sustrum von sursum abgeleitet. (siehe Diepenbrook).

Wieviel Wahrheit dies für sich hat, ist nicht zu entscheiden, gewiß ist aber, daß Walchum schon die Zeit Karls des Großen gesehen hat.

Im 12. Jahrhundert kommt das Dorf unter dem Namen Walthem vor, im 14. Jahrhundert hieß es Walchem. Im vorigen Jahrhundert schrieb man Walchum.

Früher soll Walchum an der Ems gelegen haben, die ihren Lauf durch den Risseln unter den Eschufeln bis zur so genannten alten Ems nahm, und später sich ein neues Bett grub.

1755 hieß das Dorf Walgen.

DONANIER

Die Schule befand sich schon vor der französischen Revolution an dem Platze, wo sie jetzt steht. (Anm. der Red.: Im Dorf vor dem Haus Gründer, wo heute die Hauptstr. verläuft.)

Von den Franzosen als Lagerhaus benutzt befürchtete man eine Feuersbrunst, weshalb man sie außerhalb des Dorfes in die Nordstiege brachte, auf dem Wege vor den Häusern des Sehrjan & Kränge. Dort standen damals noch keine Häuser als das des Griese und Mußings Heuerhaus. Diese waren nach einem Brande im vorigen Jahrhundert ausgebaut. Die Schule war von Fachwerk mit dünnen Lehmwänden. Sie war niedrig und mit Stroh gedeckt.

Die ganzen Einnahmen des Lehrers betrug zu der Zeit für jedes Kind 9 Stüber, und für am St. Nikolaustage den Kindern gegebenen Neujahrskuchen erhielt der Lehrer zu Neujahr von jedem Kind ein Stüberstuten (Semmel).

Die Schule wurde nur von Kindern aus Walchum besucht. Vor der Markenteilung 1858 befanden sich alle Einwohner in der Nähe der Schule.

Auch Schwarte wohnte noch nicht auf dem Riehenberg (Anm. der Red.: Riehenberg ist ein Flurname, er bezeichnet die kleine Erhöhung im Südesch östlich der Sustrumer Str. an der Gemarkungsgrenze zu Sustrum). Das jetzt von A. Cremering an der Ems bewohnte Haus war noch nicht da. Dort stand früher die von Dinklagische Zehntscheune (Anm. der Red.: Die Zehntscheune stand südlich der heutigen Emsbrückenauffahrt). Die Ortsteile Nord- und Südfeld (zusammen Neuwalchum) sind neu (Anm. der Red.: Wurden im Zuge der Markenteilung um 1860 gegründet.). Vor der Teilung der Feldmark wurde Walchum eingeteilt in zehn alte Erben, davon waren sechs Vollbeerbte. Die Seelenzahl des Dorfes betrug bei der Volkszählung am 1. Dezember 1880: 319. Darunter waren 4 Protestanten.

Es ist anzunehmen, daß die Kinder aus Walchum nie die Schule in einem anderen Dorfe besuchten. Nach Steinbild führte nur ein schmaler Pfad. Der eigentliche Weg dahin (Diek) ging weit um zu. Spuren davon sieht man noch auf der Marsch zwischen Sustrum und Walchum (Anm. der Red.: (Das ist der heutige Behrensweg). Die hiesige Schule soll die Nebenschule von Sustrum gewesen sein, bis zu der Zeit, wo der Plan diese Schulen zu vereinigen aufgegeben wurde. 1842. Dieser Plan stammt aus dem Anfang dieses Jahrhunderts. (Overberg).

Eine Lehrerwohnung ist nie da gewesen, weil die Lehrer Dorfkinder waren und selbst meistens Wohnung und Grundbesitz hatten.

Die Kosten des Schulbaues wurden immer von der Gemeinde getragen.

Die erste Schule hatte Lehmwände mit kleinen Bleifenstern und war so niedrig, daß ein erwachsener Mann kaum aufrecht darin stehen konnte. Im Winter wurden die Wände von außen mit Soden ummauert.

Zum Frühjahr wurde dieser Überzieher wieder entfernt. Zur Erwärmung des Schulzimmers legte man in demselben ein Feuer an. Die Bänke standen an den Wänden. Schreibtische gab es nicht. Als die Soldaten die Schule benutzten, wurde der Unterricht zwei Jahre im Haus des Eigners Ehrens erteilt. Lehrer Wolbers.

Ein Neubau der Schule ist viermal vorgekommen. Die jetzige Schule wurde 1858 gebaut. Lehrer Schojan. (Anm. der Red.: Gemeint ist die alte Schule im Dorf)

1873 kam ein neuer Fußboden von Dielen hinein.

Bei der Markenteilung (Anm. der Red.: ca. 1860) erhielt die Schule fünf Morgen Heide und einen Morgen Weidegrund, welche dem Lehrer zu 30 M. in Anrechnung gebracht wurde.

Auf Ansuchen des Lehrers H. Schojan (Anm. der Red.: heute Korfage) vom 17. April 1880 mußte die Gemeinde dieselben wieder übernehmen, und es wurden dem Lehrer die oben genannten 30 M. wieder aus der Schulkasse gezahlt.

Darauf wurde das Weidepfand vom Schulvorstand zu 9 M. verpachtet.

Ehefrau Wolbers gab 100 Gulden holl. zur Verschönerung der jetzigen Schule.

Wilhelm Eiken (Anm. der Red.: Er hieß Hessling und war ein Bruder des damaligen Bauern Eiken gebürtig aus Niederlangen) gab 25 Taler (1 Taler = 3.00 DM) wofür die Madonna angeschafft wurde.

DOTATION

Von 1831 an erhielt der Lehrer 12 Stüber (1 M.) Schulgeld für jedes Kind. 1852 wurde die Schulstelle dotiert auf 80 Taler. Diese 80 Taler hatte die Gemeinde zu zahlen ohne alle Staatszulage. Der Gemeindevorsteher zahlte sie aus der Gemeindekasse. Ein Schulvorstand d.h. von Seiten der Gemeinde fehlte. Auch erhielt der Lehrer einen Eingangsstüber, den jedes Kind zu Anfang des Wintersemesters zahlte.

INNERE ZUSTÄNDE FRÜHERER ZEIT

In alten Zeiten hielt bald der Eine, bald der Andere Schule.

1. Der erste Lehrer, der hier namhaft gemacht werden kann, war HERIBERT PELLE von hier (Anm. der Red.: Pelle hießen später durch Einheirat Hunfeld, es war ein großer Hof an der Hauptstr., heute Haus Nr. 9). Er besuchte das Gymnasium bis Tertia. Derselbe ließ zwei seiner Söhne studieren, welche sich dem geistlichen Stande widmeten. Er war Hof- und Brauereibesitzer, dazu erhielt er 1/3 vom Zehnten aus Walchum.
2. HERIBERT WOLBERS war Schüler des Vorstehenden, trat aber nach einigen Jahren vom Schuldienst zurück, weil er einen großen Grundbesitz hatte. (+1845 vom 15. Febr.)
3. HEINRICH SCHWARTE ein Zimmermann. (Anm. der Red.: Später die Stellmacherei Telgen an der Hauptstr.) Im Sommer ging er nach Holland in Ausübung seines Handwerks, während er im Winter in

der Schule unterrichtete. Unterrichtsgegenstände waren: Lesen, Schreiben, das Einmaleins und wichtigsten Religionswahrheiten. Das Schreiben wurde geübt nach Vorschriften auf Papierstreifen. Der Religionsunterricht bestand im Lesen und Auswendiglernen. Die Erklärung fehlte.

4. Der Eigner und Schneider HERMANN JANKNEGT genannt: Sand-Herm. Er unterrichtete nur zwei Jahre. Er konnte sehr gut schreiben.
5. HERMANN SCHOJAN geb am 22. November 1815 hierselbst. Er besuchte 1831 die Normalschule zu Osnabrück und wurde dann als Nebenschullehrer in Walchum angestellt. Nachdem der Plan einer meppischen Schülermission Sustrum und Walchum zu einer Schulgemeinde zu vereinigen aufgegeben wurde, erhielt er 1851 die definitive Anstellung. Er erteilte besonders gut den Religionsunterricht und war ein Meister in katechisieren, so daß er nicht selten den Pfarrer in Steinbild in sonntäglicher Christenlehre vertrat. Weil er den Anforderungen der Zeit in den anderen Fächern nicht mehr genüge leisten konnte, trat er im Jahre 1867 vom Schuldienst zurück und nahm einen Substituten. Er starb 20. Mai 1884 nach einer zweijährigen mit musterhafter Geduld ertragener Krankheit ganz Gott ergeben.
6. HEINRICH SCHUMACHER, Sohn des Lehrers Schumacher in Westerloh bei Haselünne von 1867 bis 1870. Derselbe starb im Feldzuge zu Kalkofen in Bayern und wurde am 2. August in Odenbach begraben.
7. AUGUST BÖSKEN von November 1870 bis Mai 1872. Zuerst war er Lehrer in Lintern bei Neuenkirchen. Nachdem er anderthalb Jahre Lehrer gewesen, wurde er seines Dienstes entsetzt und später wieder zuerst in Neuvrees, dann in Hilter darauf in Lähden bei Holte angestellt.
8. H.B. DÜRKEN aus Dörpen von 1872 bis 1873, wo er nach Geeste bei Meppen versetzt wurde.
9. THEODOR FREESE aus Holte von 1873 bis Mai 1874, trat aus dem hiesigen Schuldienst und übernahm eine Stelle in Lothringen. Bis zur Zeit des Lehrers Freese bezog der Schulsubstitut des Lehrers Schojan nur 40 Thaler.(120 M.) und freie Station beim alten Lehrer.
10. JOSEF BRINKMANN aus Osterfelde bei Glane Amts Iburg vom 1. Mai 1874 bis November 1880. Er wurde nach Andrup bei Haselünne versetzt. Das Gehalt derselben betrug anfänglich 90 Thaler ohne freie Station, dann 180 Taler. Später wurde das Gehalt des Gehilfen auf (218 = 65 M) und die Einnahme der Stelle auf 750 M. festgestellt.
11. GERHARD LUDWIG REMMERS, geb. am 24. November 1856 zu Lindern in Oldenburg. Während alle Vorgänger ihr Bildung im Bischöflichen Lehrerseminar zu Osnabrück erhalten hatten, wurde er im Großherzoglichen Seminar zu Vechta in Oldenburg

gebildet. Als Lehrer war er tätig in Hornburg Kreis Halberstadt 1875 bis 1876 , Vrees Hümmling 1876 bis 1880. Am 1. November 1880 wurde er nach hier versetzt. 1882, den 22. November erhielt er die definitive Anstellung mit einem Gehalte von 795 M inkl. Mietsentschädigung.

12. Nachdem der Gerhard Remmers eine Lehrerstelle in Umländer-Wiek angenommen, folgte ihm als Lehrer JOHANN PIEPER, geb. am 24. April 1866 zu Aschendorf. Derselbe ist ausgebildet worden im Bischöflichem Lehrerseminar zu Osnabrück. Um Ostern 1886 aus demselben entlassen, übertrug man ihm am 1. Mai die Schulstelle Walchum.

13. Der Lehrer Johann Pieper wurde am 1. Mai 1888 nach Westrhauderfehn versetzt, und zu seinem Nachfolger ernannt der Lehrer ALOYSIUS BÜCKER. Geb. am 27. Juli 1861, ausgebildet im Bischöflichen Lehrerseminar zu Osnabrück, im Schuldienste seit dem 1. Mai 1883.

14. Nachdem der Lehrer Aloisius Bücken am 1. November 1890 die Lehrerstelle in Geeste bei Meppen angenommen, folgte ihm der Lehrer LAMBERTUS KREYE.

15. Am 1. Mai 1892 wurde der Lehrer Lambertus Kreye nach Neuburlage bei Westrhauderfehn versetzt. Auf ihn folgte der Lehrer ADOLF OSSENKOPP, geb. am 18. Juni 1870 zu Hildesheim. Derselbe erhielt seine Ausbildung im Königlichen Lehrerseminar zu Hildesheim vom 1. Oktober 1887 bis dahin 1890. Als Lehrer war er tätig, zuerst in Weese bei Voltlage vom 1. Dezember 1890 bis zum 1. November 1891, dann in Grafeld bei Bergen vom 1. November 1891 bis zum 1. Mai 1892. Zum Winter 1895 erkrankte der Lehrer Ossenkopp an Nervenschwäche und Halskatarrh. Zur Wiederherstellung seiner Gesundheit erhielt er von der Königlichen Regierung einen Urlaub von 2 Monaten und zwar von Anfang April bis Juni. Während dieser Zeit wurde der Lehrer GRAVEL aus Elbergen zur Vertretung hierselbst angestellt.

Ereignisse und Erscheinungen, welche das Wohl der Gemeinde und Schule berühren.

1749

Auf der Steinbilder Fähre versank eines Sonntags das Schiff, wobei 27 Personen umkamen.

1779

Großer Brand im nördlichen Teile des Dorfes. Griese baute aus. Erstes Haus im Sand.

1786

Rinderpest. Die Kadaver wurden in der Sillkuhle verscharrt, daher der Name.

1813

Franzosenzeit. Die Schule war Wohnung der Douanier.

1823: Große Kälte. Eisdicke 28 cm